

Bereite dich darauf vor, deinen Mitschülern den Inhalt der Tafel zu erläutern: Erkläre die Bilder sowie die Grafiken, fasse den Inhalt des Darstellungstexts zusammen und lies – wenn sinnvoll – die Quellen vor. Fasse am Ende die Bedeutung und Funktion des Ortes für das KZ Bisingen zusammen.

© Gemeinde Bisingen / Heimatmuseum

KZ Geschichtslehrpfad Friedhof



Särge auf dem neu angelegten KZ-Friedhof, 1947
(Archives du Ministère des Affaires étrangères, Colmar)



KZ-Friedhof nach der Eröffnung am 29.4.1947
(Privatbesitz)

Die aus dem Massengrab exhumierten 1158 toten Bisinger KZ-Häftlinge sind hier beerdigt. Der KZ-Friedhof wurde am 29. April 1947 in Anwesenheit der französischen Militärregierung und der Bisinger Bevölkerung als "Ehrenfriedhof" eingeweiht.

Da der NS-Bürgermeister Maier kurz vor dem Einmarsch der französischen Armee alle Unterlagen - vor allem die Sterbelisten - über das KZ Bisingen vernichten ließ, mußten sämtliche Opfer anonym bestattet werden. In der Ausstellung im Heimatmuseum Bisingen wurde bislang ein Teil der Namen rekonstruiert.

Die Gestaltung des Bisinger KZ-Friedhofes spiegelte durch die anfangs aufgestellten 1158 Holzkreuze immerhin die Masse der Toten wider. Später wurden die zerfallenden Kreuze durch wenige Steinkreuze ersetzt - so erinnert die Anlage eher an einen Soldatenfriedhof.

Das christliche Symbol des Kreuzes verschleiert allerdings die Identität der Opfer: Nicht nur Christen, sondern auch Juden sowie Russisch-Orthodoxe, Atheisten und Angehörige der Sinti und Roma liegen hier begraben.

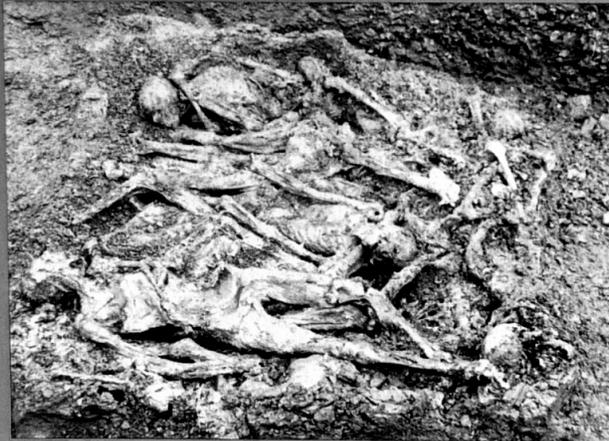


Gefördert mit Unterstützung durch die Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg.

Bereite dich darauf vor, deinen Mitschülern den Inhalt der Tafel zu erläutern: Erkläre die Bilder sowie die Grafiken, fasse den Inhalt des Darstellungstexts zusammen und lies – wenn sinnvoll – die Quellen vor. Fasse am Ende die Bedeutung und Funktion des Ortes für das KZ Bisingen zusammen.

KZ Geschichtslehrpfad Massengrab

© Gemeinde Bisingen / Heimatmuseum



Blick in das Massengrab, 1946
(Privatbesitz)

Die Zahl der Opfer, die im KZ Bisingen starben, sollte vor der Bevölkerung verborgen bleiben. Die ersten 29 toten Häftlinge wurden deshalb im Krematorium in Reutlingen verbrannt. Aus Kohlemangel wurden dann alle weiteren Opfer an dieser Stelle in einem Massengrab verscharrt. Zwei Bisinger Männer mußten die Toten vom Lager hierher fahren.

Die schwere Arbeit im Ölschieferwerk und die unmenschlichen Bedingungen im Lager forderten vor allem im Herbst und Winter 1944/45 viele Opfer. Die Häftlinge starben an Hunger, Schwäche, Krankheiten oder nach Mißhandlungen und Erschießungen durch das SS-Wachpersonal. Arbeitsunfähige und kranke Häftlinge wurden in sogenannte "Krankenlager" wie Vaihingen/Enz oder Bergen-Belsen abgeschoben, wo sie zum Sterben verurteilt waren. Hinzu kommt eine unbekannte Zahl von Toten, die nach der Auflösung des KZ Bisingen auf dem "Todesmarsch" vor Erschöpfung starben oder von der SS erschossen wurden. Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges ordnete die französische Militärregierung an, daß die Toten des Massengrabes exhumiert und einzeln in Särgen beerdigt werden. Insassen des Reutlinger und Balingen Kriegsverbrecherlagers mußten 1158 Leichen ausgraben. Ehemalige NSDAP-Mitglieder aus allen Landkreisen des französisch besetzten Gebietes in Württemberg-Hohenzollern wurden nach Bisingen gebracht, um sich mit eigenen Augen von der Existenz des KZ Bisingen und den vielen Opfern zu überzeugen.



Exhumierung und Besichtigung des Massengrabes, 1946
(Privatbesitz)

"Wir sollten ja ausgebeutet werden und dann verrecken. Die Nachwelt sollte kein Zeugnis von uns haben. Vergessen und verflucht sollten wir alle in die Massengräber fahren, mit Schlamm und Steinen überschüttet. Die toten Kameraden wurden nackt und nicht gewaschen in schmutzige Leichenkisten gepreßt. Zuweilen waren acht Leichen darin, so daß kaum der Deckel zuging. Die Leichen wurden dann in ein dürftiges Massengrab versenkt. Juden kamen mit Christen in ein Grab, keiner ihrer Angehörigen wurde benachrichtigt."

(Hermann Noell, Überlebender des KZ Bisingen, in einem schriftlichen Bericht, um 1946)



Gefördert mit Unterstützung durch die Landesregierung für politische Bildung, Baden-Württemberg